

Geschichte der Priwall-Fähren

Autor: Eckhard Erdmann

Ab 1966

1966

22.03.

Versammlung der Priwall Bewohner wendete sich scharf gegen Erhöhung des Fährgeldes

„Mit dem neuen Fährtarif hat man die Hand in die Taschen des Priwalls und seiner Bürger gelegt!“ In diesem prägnanten Satz laute über Vorsitzende der Gemeinschaft der Priwallbewohner, Dr. Rehaag, das zusammen, was alle Teilnehmer der Generalversammlung in der Jugend-Freizeitstätte empfanden.

Der Vorstand erhielt den Auftrag, bei der Hansestadt Lübeck schärfsten Protest gegen die immensen, bis zu 300 Prozent betragenden Erhöhungen des Fährgeldes zu erheben.

Sosehr sich die Priwallbewohner über die Fährgeldfreiheit auch für ihre Kraftfahrzeuge freuen —» so stark ist demgegenüber die Kritik an dem neuen Fährtarif, der als eine indirekte Steuer bezeichnet wird, mit Preiserhöhungen oder Gefährdung der Wirtschaftlichkeit aller Betriebe im Gefolge. Erstaunen erregte die Mitteilung, daß Dr. Rehaag rechtzeitig vor der Versammlung der Vorlage Anfang Dezember 1964 durch die Bürgerschaft seine Bedenken an amtlicher Seite vorgebracht hatte, aber bis jetzt noch keine der damals angebotenen Besprechungen mit der Stadt stattfinden konnte.

Die Kritik bei der Aussprache stieß in zwei Richtungen: gegen die zu zahlende Nachttaxe für die tagsüber fahrgeldfreien Priwallbewohner und gegen die Tarifierhöhung allgemein. Immer wieder wurde von verschiedener Seite festgestellt, daß der Priwall ein Teil Lübecks und keine Inselgemeinde ist und die Hansestadt deshalb auch eine Sorgepflicht zu erfüllen habe. So wie die Dinge jetzt liegen, erscheinen der Bau der neuen Fähranleger als Fehlinvestitionen, die im Flächennutzungsplan ausgewiesenen zusätzlichen Park- und Campingplätze als überflüssig und das Wort von der Unterstützung des Zonenrandgebietes als leeres Gerede, denn es sei zu befürchten, daß nicht nur das so stark propagierte Volksbad Priwall, sondern auch die dort ansässige Industrie, alle Gewerbebetriebe und der Handel mehr oder minder schnell ab gewürgt würden.

Angeregt wurde, einmal juristisch prüfen zu lassen, ob das von der Landesregierung verkündete Tarifwerk wegen der darin enthaltenen groben Fehler und Widersprüche überhaupt Rechtskraft haben könne. Der Unmut war so groß, daß sogar der Ruf nach einer Verwaltungsklage laut wurde.

Wie andere Diskussionsredner nahm auch der Lübecker FDP-Kreisvorsitzende Kripkowski kritisch dazu Stellung, daß der Entwurf für den neuen Tarif noch nicht einmal im Travemünde-Ausschuß behandelt worden sei. Die Hansestadt Lübeck besitze hier beim Priwall eine Monopolstellung für den Traveübergang und müsse alles tun, um eine vernünftige Regelung zu treffen.

Immer wieder wurde auf das Beispiel der Herrenbrücke und der Fehmarnsundbrücke hingewiesen, also über Seewasserstraßen, die früher

mit gebührenpflichtigen Fähren gekreuzt wurden und jetzt gebührenfrei auf dem Landwege überfahren werden können.

Und wenn sich auch bisher kein Ministerium in Bonn für zuständig fühle, so habe der Bund dennoch die Verpflichtung, für das Zonenrandgebiet zu sorgen. Das treffe besonders auch auf den Priwall zu, der erst durch die Grenzziehung zu seiner Insellage verurteilt worden sei.

Angesprochen in der Diskussion wurde auch der noch bis zum 3. April bei der Bauverwaltung öffentlich ausliegende Entwurf des Flächennutzungsplans. Das darin ausgewiesene neue Baugebiet fand Anerkennung, das eine Dauereinwohnerzahl von 1000 den Priwall garantiert. Viele andere Dinge in diesem Plan jedoch müssten genau überlegt werden, und allen Betroffenen wurde deshalb dringend angeraten, Einsprüche rechtzeitig anzumelden und die Frist nicht verstreichen zu lassen.

Bei den fälligen Neuwahlen sprach die Versammlung dem zweiten Vorsitzenden Roth, Kassierer Braun und Beirat Menge einstimmig für weitere zwei Jahre das Vertrauen aus.

29.11. **Neuordnung des Freifahrtwesens für Priwallfähre**

Neu geordnet wird von den Verkehrsbetrieben gegenwärtig das Freifahrtwesen für Bewohner des Priwalls auf der Priwallfähre.

Nach einer Übergangszeit bis zum 15. Januar 67 sind nur noch neue Jahresausweise gültig, die vierteljährlich abgestempelt werden müssen. Auf den Ausweisen wird bei Fahrzeughaltern die polizeiliche Zulassungsnummer des auf dem Priwall zugelassenen Fahrzeuges vermerkt. Gewerbetreibende erhalten für ihre auf dem Priwall zugelassenen Fahrzeuge die gleichen Ausweise, die mit dem Stempel.

Nur gültig mit im Betrieb beschäftigten Fahrer" versehen werden.

Anträge sind beim Fährbetrieb Travemünde einzureichen. Bisherige Bescheinigungen des Ordnungsamtes über den Wohnsitz entfallen künftig, da der Fährbetrieb selbst prüfen wird, ob der Antragsteller tatsächlich ganzjährig auf dem Priwall wohnt.

Bei der Gewährung von Freifahrten hatte die Bürgerschaft beschlossen, dass solche Freifahrten ausschließlich den Bürgern zugutekommen sollten, die ganzjährig auf dem Priwall wohnen, somit echte Priwallbewohner sind.

29.12. Neuordnung des Freifahrtwesens für die Priwallfähre tritt zum 1. Januar 1967 in Kraft. Priwaller mit dem 1sten. Wohnsitz haben Fährfreiheit

1963 – 66 Neubau der Fähranleger



Der doppelte Anlegeplatz für die Priwallfähren nach dem Umbau der Anlegestelle mit neuen Wartespuren für die Autos, hier im Oktober 1966.

1967

„Priwall V „ wird in Dienst gestellt
Es können max: 78 Personen befördert werden

1968

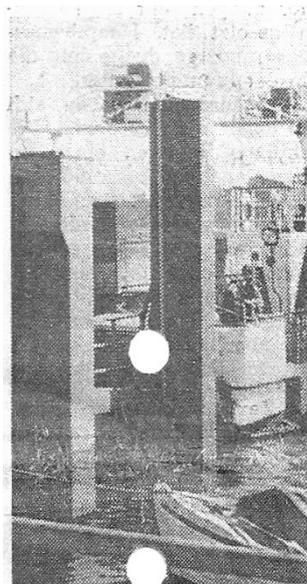
Auf dem Priwall gärt es Grund: Fährgeldfreiheit

Bewohner: Bereits Absprachen — Stadtwerke: Gleichheitsgrundsatz nicht verletzen

Auf der gleichen Bürgerschaftssitzung wurden jedoch die Fährtarife allgemein so drastisch erhöht, daß es gleich wieder zu neuen Protesten der Bewohner kam, denn nun mußten eine Insel will ja auch versorgt werden, die Anlieferer tief ins Portemonnaie greifen, ein Griff, der sich auf den Rechnungen der Handwerker und Lieferanten niederschlug Und nun trat der Kampf der Priwallianer in eine neue Phase: Seit rd. 12 Monaten laufen zähe Verhandlungen der Gemeinschaft, mit den Stückwerken.

Im Mai vergangenen Jahres sollte — nach Absprache mit den Direktoren Cohrs und Wittfoth — ein Probegalopp" laufen, zu dem es aus unerfindlichen Gründen dann doch nicht kam.

Im September 1968 unternahm die Gemeinschaft unter ihrem Vorsitzenden Dr. Rehaag einen erneuten Vorstoß bei - den Stadtwerken und dem Rechtsamt der Hansestadt, der dazu führte, daß ab 15. September vergangenen Jahres wieder eine probeweise Fährgeldfreiheit für den Anlieferverkehr — befristet bis März 1969 — vereinbart und angesetzt wurde.



Die Fähranlagen
erfordern viel Geld



ine der Priwallfähren während der Überfahrt

Aber auch diese Absprache wurde von der Hansestadt nicht eingehalten: Wenige Tage nach dem vereinbarten Startbeginn teilten die Stadtwerke telefonisch mit, daß die Aktion „aus rechtlichen Gründen nicht durchgeführt werden" könne. Begründung: Es gehe nicht an, eine gewisse Gruppe von Menschen zu bevorzugen, das verletze den Gleichheitsgrundsatz. Am 01.02 nahm Rehaag zu einer weiteren Besprechung, an der als Vertreter der Stadtwerke die Herren Haase und Reinke teilnahmen. Herr Haase teilte dem erfreut aufhorchenden Dr. Rehaag mit, daß nach Rücksprache mit Finanzsenator Dr. Knüppel und dem Leiter des Amtes für Schifffahrt und Gewerbe, Reichelt, nun Einigkeit darüber bestehe, daß ab Januar an den Priwallbewohnern nun endlich entgegen- kommen müsse.

So einigte man sich auf folgenden Vorschlag: Anlieferfahrten für handwerkliche Reparaturen, für die Lieferung von Konsumgütern, Baumaterialien und Mitteln der Bodenkultivierung. Ausgeschlossen sein sollten von dieser Regelung Gewerbebetriebe, die Vereinbarung galt also lediglich für Privatpersonen, obwohl mit den Firmen Travekarosserie Menge und Reitstall Grommelt die beide auf dem Priwall beheimatet sind, bereits seit 1966 Ausnahmeregelungen getroffen wurden.

1970

Rückerstattung der entstandenen Fährkosten an die Priwaller für Anfuhr von Lebenswichtigen Gütern und Reparaturen.

III. Nachtrag zum Tarif für die Priwallfähre in Lübeck-Travemünde Mit Schreiben vom 21. 4. 1970 hat der Minister für Wirtschaft und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein — Abteilung Verkehrsordnung, VII/51 a — T 1208 — entsprechend dem Beschluß der Bürgerschaft der Hansestadt Lübeck vom 26. 3. 1970 den III. Nachtrag zum Tarif für die Priwallfähre wie folgt genehmigt

1971

Ist wird als ungerecht empfunden, das Priwallbewohner Fährgeld für Taxen bezahlen sollen. Es wird gefragt, warum Kraftfahrzeuge, wenn sie nicht vom Besitzer selbst gefahren werden, keine freie Überfahrt mit der Fähre haben

Der Priwall-Fährbetrieb der Stadtwerke Lübeck setzt eine neue Priwall-Fähre ein: die BERLIN

1973

„Berlin“

Diese wurde auf der Werft Hitzler in Lauenburg an der Elbe gebaut und ist ca. 32 Meter lang ca. 11 Metern breit. Nun sorgten drei Fähren (die Schleswig-Holstein, die Mecklenburg, die Berlin) für eine reibungslose Überfahrt.



Werftarbeiter der Schlichting-Werft verlassen im März 1973 in Travemünde die Priwall-Fähre

1974

01.05.1973 Priwallbewohner mit PKW – Frei
1.Mai erneute Fährgelderhöhung. Die Stadt ist angehalten sämtliche Einnahmemöglichkeiten auszuschöpfen, um den Haushalt auszugleichen. Ein Einspruch ist nicht mehr möglich, da der neue Tarif schon zur Genehmigung in Kiel liegt

CDU

Auch beim Fährgeld, das auch die Travemünder trifft, wurde Verständnis für die wirtschaftlichen Sorgen der Stadt aufgebracht, nachdem Senator

Rüsse die Situation erklärt hatte. Der Hinweis aber, daß die Priwallbewohner immer einsamer würden, weil Besucher, selbst Verwandte, nun nicht mehr so oft über die Trave hinüberkämen, wurde von den CDU- Politikern stark beachtet und soll neben anderen Argumenten weiter verfolgt werden

1978

28. Dezember

An diesem Donnerstag setzten orkanartige Stürme und langanhaltende Schneefälle in ganz Schleswig-Holstein ein. Es kam über Silvester zu einer Schneekatastrophe. Erst nach 14 Tagen normalisierte sich die Lage. Die Nachttemperaturen betrug – 20 Grad, tagsüber blieb es bei – 15 Grad. Haushohe Schneeverwehungen und Packeis führten zur Einstellung des Priwall-Fährbetriebs. In Schleswig-Holstein wurde im Januar Katastrophenalarm ausgelöst



Vollbesetzt ist die Personenfähre "Priwall IV", als sie im August 1979 hier den Anleger auf dem Priwall verläßt.

1983

Ein Zeitungsbericht aus dem Jahr 1983 berichtet, das ein Autofahrer fast in die Trave stürzte.

Der Mann kam kurz vor 22.00 Uhr von der Stadtseite und wollte zum Priwall hinüber und sah beim Passieren des Vorplatzes die Schranke geöffnet. Erst auf der Rampe stellte er erschreckt fest, daß die Wagenfähre sich noch auf der anderen Traveseite befand. Mit letzter Kraft brachte er sein Auto kurz vor Ende der Rampe zum stehen.

1985



Kurs auf die Schlichting-Werft scheint diese Personenfähre zunächst zu nehmen, als sie sich im Winter 1985 bei starkem Eisgang der Trave auf den Weg zum Priwall macht

Die Beförderung von Fußgängern steigt ab 1985 von 2.763.037 auf 5.503.200 in 2004

1986

Fährboot „Priwall V „



Eine neue eisgängige Personenfähre zum Priwall: Rechtzeitig zum kommenden Winter sollen, so die LN im Oktober 1986, die Umbauarbeiten an der neuen Personenfähre "Gesa", die die Verkehrsbetriebe günstig erwerben konnten, abgeschlossen sein. Sie wird dann "Priwall V" heißen.

In all den Jahren stellt man eine enorme Entwicklung der Technik fest. Trotzdem haben die Priwallbewohner, obwohl 3 Autofähren einsatzbereit sind, oft Schwierigkeiten, ohne lange Wartezeiten auf die Travemünder Seite zu kommen. Man ärgert sich schon, aber mit diesen Problemen müssen wir leben und an die Großstadtmenschen denken, die auch gern einmal „Priwallluft“ schnuppern möchten und außerdem auch noch Geld dalassen. Die Übersetzungsschwierigkeiten in den frühen Nachmittagsstunden heutzutage müssen wir leider in Kauf nehmen. Doch in der Stadt fährt einem auch oft der Bus vor der Nase weg!

1986



Mitarbeiter der Schlichting-Werft fahren mit der Fähre vom Priwall nach Travemünde um dort für den Erhalt ihrer Arbeitsplätze zu demonstrieren.
Quelle: LN-Archiv

- 01.07. es kam zu einer Kollision zwischen der Priwallfähre „Mecklenburg“ und dem Küstenmotorschiff „Vineta“.
Zitat Lübecker Nachrichten vom 02.07.-vermutlich war ein durch ein durch die große Hitze hervorgerufener Schwächeanfall des Fährschiffers Ursache des Unfalls. Die Autofähre kam von der Priwallseite und der Kümo aus Richtung Lübeck. Etwa in der Mitte der Trave kam es zur Kollision, Fahrgäste wurden zu Boden geschleudert. Zwei von Ihnen erlitten Haut-abschürfungen. Auch zwei Autos wurden leicht beschädigt. An der „Mecklenburg“ klemmte die Klappe, sie wurde zur Schlichting – Werft gebracht, wo die Reparatur heute sein wird. Die „Vineta“ fuhr mit einem 20 mal 50 Zentimeter großem Loch im Vorschiff zurück nach Lübeck. Der Fährmann kam vorübergehend ins Krankenhaus

1987



Vollbesetzt ist die Personenfähre "Priwall IV", als sie im Juli 1987 den Anleger an der Travepromenade in Richtung Priwall verläßt.
Quelle: Wolfgang Maxwitat

- 21.05. in den Lübecker Nachrichten stand:**
„Nur Glück bewahrte am Donnerstag um 4.20 Uhr eine alkoholisierte 49jährige Travemünderin davor, mit dem Auto auf der Priwallseite von der Fährrampe in die Trave zu stürzen. Zunächst hatte die Frau vor der Signalanlage nicht auf „Grün“ reagiert, so daß Fähre ohne sie ablegte. Bei einem Blick zurück beobachtete der Fährmann dann, wie sich der Wagen in Bewegung setzte, die geschlossene Schranke durchbrach, die schräge Rampe hinabrollte und erst unmittelbar vor der Kante stoppte. Als die Fähre wieder auf der Priwallseite festgemacht hatte, ließ sich die

1988

Frau übersetzen, wurde allerdings von der Streife des 7. Polizeireviers in Empfang genommen. Sie mußte zur Blutprobe mit auf die Wache.

Die Fähren fahren zeitweise nicht mehr, zu dichter Eisgang. Die Bewohner werden tagelang mit dem Schlepper Axel von der Schlichting-Werft zum Festland übergesetzt

Dezember wegen zu großem Eisgang fährt die Fähre nicht mehr für 2 Tage.

Vielleicht ein Glücksfall, daß nie allzu viele Besucher mit der Fähre von der Vorderreihe oder Nordermole übersetzen (Autofähre 6,80 Mark, kleine Personenfähre 80 Pfennig).

Auch Pötenitzer fordern die Priwall-Grenzöffnung

Das Interesse, wieder einen Grenzübergang auf dem Priwall einzurichten, ist offenbar auf beiden Seiten groß. Heute abend werden Mitglieder mehrerer Travemünder Vereine zu einer Demonstration von Pötenitzer Bürgern fahren, die ebenfalls für die Öffnung der Grenze auf dem Priwall sind. Wie berichtet hat sich der Gemeinnützige Verein zu Travemünde mit seinem Anliegen an den Ministerpräsidenten der DDR, Hans Modrow, gewandt. Dem Vereinsvorsitzenden Dr. Hans Hagelstein schwebt dabei die „Vision eines Ostseewanderweges nach skandinavischem Muster“ vor.



Die Personenfähre "Priwall IV" legt im August 1989 zum Passagierwechsel auf der Travemünder Seite an. Quelle: Jo Marwitzky